

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.85; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierauf 30 Pf. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Mittler jederzeit entgegen.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungserhöhung
durch d. Geschäftsverh.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
vertrages, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilungen
siehe Geschäftsverh.

Nr. 211.

Neuenbürg, Montag den 10. September 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Starker Nebel schränkte die Kampftätigkeit
im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom
Douthousterwalde bis zum Kanal Comines—
Ypern steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer
Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu
Erfundungen vor. Sie sind überall abgewiesen
worden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Die Artilleriegeschlocht vor Verdun ging gestern
weiter. Auf dem Hüfer der Maas verstärkte
sich der Artilleriekampf morgens zum Trommel-
feuer. Kurz vor Dunkelheit brach ein franzö-
sischer Angriff bei Samogneux und der Straße
Beaumont—Vacherauville (3^{1/2} km) vor. Dank
der jähren Ausdauer und Stoßkraft unserer In-
fanterie und dem Abwehrfeuer der Artillerie
blieb dem Feind ein Erfolg veragt. Seine
Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven
folgten, wurden abgewiesen. Wo sie eindringen
warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen
und drängten sie zurück. Einige französische
Kompanien sind aufgegeben worden. Auch
sonst sind die feindlichen Verluste schwer. Wäh-
rend der Nacht blieb das Feuer unvermindert
hart und schwoll heute früh von Beaumont bis
Bezouvaux wieder zu heftigem Trommelfeuer
an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue In-
fanteriekämpfe im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Zwischen Dösee und Düna hatte unsere Ka-
vallerie westlich von Wenden bei Vending, Mitau
und Neu Haldehof Gefechtsführung mit dem
Feind, der in dieser Linie eifrig schanzte.

Vorgehobene russische Abteilungen wurden
an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrückt.
An der Düna hat der Gegner seine Stell-
ungen bis westlich von Kokenhusen geräumt.
Die Zahl, der auf dem Schlachtfeld von Riga
erduldeten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Zwischen Pruth und Moldawa, sowie an der
Salmes und Ditoststraße lebhaftes Gefechts-
tätigkeit.

Mazedonische Front:

Westlich des Vrespasees wiesen osmanische
Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen
russische Vorstöße ab.

Der erste Generalquartiermeister
Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Sept., abends. (WZV. Amtl.)
In Flandern wechselstarker Feuerkampf.
An der Nordostfront von Verdun ist der fran-
zösische Angriff im Fosseswalde und nordwestlich
von Bezouvaux gescheitert; im Chaume-Walde,
wo der Feind Boden gewonnen hat, wird noch
gekämpft.
Im Osten nichts Wesentliches.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern herrschte gesteigerte Feuer-
tätigkeit an der Küste und vom Walde von Douthouster bis zur Straße Menines—Ypern. Nach
Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische
Vorstöße nördöstlich von St. Julien. Der Feind
ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Basséekanals und auf beiden
Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer
gleichzeitig mit starker Artilleriewirkung gewalt-
same Erfundungen vor, die ihnen keinen Erfolg
brachten.

Nördlich von Saint Quentin haben sich bei
Orcourt und Villerey heute morgen Gefechte
entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne stehen französische Ba-
taillone östlich der Straße Somme—Py—Souain
vor. Sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Hüfer der Maas
tagsüber erbittert gekämpft worden. Die ersten
Wellen der morgens zwischen Fosseswalde und
Bezouvaux angreifenden Franzosen brachen im
Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den
hinteren Staffeln des Feindes gelang bei neuem
Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-
walde und auf Ernacons — dieses Dorf war
nach Aussage eines gefangenen Offiziers das
Ziel des französischen Angriffes — Boden zu
gewinnen.

Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer
Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends
vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampf-
truppen den Erfolg. In hartem Ringen konnte
der Feind im allgemeinen bis in seine Aus-
gangsstellung zurückgedrückt werden. Kleiner
Geländegewinn blieb ihm im Südteil des
Chaumewaldes und auf dem westlich davon
streichenden Hügel. Von drei französischen Divi-
sionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenen-
ausgaben bis zu 50% erlitten sind mehr, als
300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen,
die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste
leisteten die Infanterie-Flieger.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Zwischen Dösee und Düna drückten unsere
Vortruppen an mehreren Stellen die russischen
Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen
neuen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer
und Vorfeldgeplänkel. Im Ditostal ist die
Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front:

Südlich des Ochridasees wurden russische
Vorstöße abgewiesen, westlich des Maliksees
haben französische Kräfte einige Ortschaften auf
dem Nordufer des Devoli-Abschnittes besetzt.

Der erste Generalquartiermeister
Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Sept., abends. (WZV. Amtl.)
Bei Ypern und auf dem rechten Maasufer leb-
hafter Artilleriekampf.
Vom Osten bisher nichts Wesentliches ge-
meldet.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 8. Sept. (WZV. Amtl.) Eines un-
serer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Neu-
sel, hat 19 Schiffe mit 58.500 Deutertoregister-
tonnen, darunter 6 bewaffnete Dampfer und 3
bewaffnete Segelschiffe, versenkt. Unter den ver-
senkten Ladungen befanden sich 18.650 Tonnen
Kohlen, 15.000 Tonnen Lebensmittel, 11.890 Ton-
nen Eisenerz, 2.500 Tonnen Weizen, 2.500 Tonnen
Stückgüter, 2.760 Tonnen Farbhölz, 208 Tonnen

Farbhölzextrakt, 1.400 Tonnen Schwefel, 3.000 Ton-
nen Stacheln, 13 Lokomotiven und die Paket-
post für das kanadische Hauptquartier in Frank-
reich. 6 Geschütze wurden erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 9. Sept. (WZV. Amtl.) Neue U-
Bootsfolge im Atlantischen Ozean, im Kermel-
kanal und in der Nordsee 7 Dampfer und 2 Seg-
ler, darunter das englische Hilfschiff „Bergamot“,
wahrscheinlich U-Bootsjäger, ein bewaffneter engli-
scher Dampfer, sowie 4 Dampfer, die sämtlich aus
Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon 2 durch
Doppelschuss aus ein und demselben Geleitzug.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 7. Sept. (WZV.) S. M. der Kaiser
traf heute morgen gegen 10 Uhr, von Mitau kom-
mend, im Automobil in Riga ein und wurde von
den Truppen und der Bevölkerung mit nicht enden-
wollendem Jubel begrüßt. Auf der Esplanade hielt
der Kaiser über die dort stehenden Regimenter der
siegreichen Armee eine Truppenansprache ab und dankte
ihnen im Namen des Vaterlandes für ihre Tapfer-
keit. Er machte sodann eine Rundfahrt durch die
Stadt. In den Vorstädten zeigten die Läden deut-
liche Spuren planmäßiger Plünderung durch die
Russen. Später begab sich der Kaiser mit dem
Oberbefehlshaber zu den am Feinde stehenden Korps,
wo er Auszeichnungen verteilte. Das Gelände zeigte
deutlich, daß die Russen in vollster Auflösung zurück-
gestoßen waren. Massen von ungestützten Fahr-
zeugen, Geschützen, Panzerautos, und verlassene
Depots boten das Bild einer regellosen Flucht. Auch
in dem ungemein stark ausgebauten Brückenkopf
Riga sind Mengen von Kriegsmaterial liegen ge-
blieben. — Der Kaiser hat der Stadtverwaltung
von Riga eine Spende von 100.000 Mark zur
Linderung der Not der besonders heimgesuchten
Bevölkerungskreise überwiesen. — Die Ansprache des
Kaisers lautete im wesentlichen: Riga ist frei!
Als diese Kunde alle Gauen des deutschen Vater-
landes durchdrang, erhob sich im Vaterland und bis
tief in die äußersten Schützengräben in Feindesland
an allen Orten ein Sturm des Jubels und der
Begeisterung. Eine vom alten deutschen Hansaten-
geist gegründete Stadt mit deutscher Geschichte, die
stets bestrebt war, ihr alles Deutschtum aufrecht zu
erhalten, hat schwere Zeiten durchgemacht. Durch
das deutsche Heer, das in sich alle deutsche Volks-
stämme verkörpert, ist diese Stadt wiederum befreit
worden von langem Druß. Solche Schlage wie die
Schlacht bei Riga erhöhen die Aussicht, daß es bald
zu Ende geht. Sie erhöht unseren Woffenruhm und
bestet neue Vorbeeren an die Fahnen aller beteiligten
Truppenteile. Darum spreche ich Euch meinen Dank
aus für diese glänzende Woffentat, den Dank des
deutschen Vaterlandes, den begeisterten Dank auch
von den Eurigen daheim, die betend hinter Euch
Eure Taten verfolgen, die daheim aber auch schaffen
und arbeiten mit ihren Händen und mit ihrem Fleiß
die Felder bestellen, auf daß unser tägliches Brot
geschaffen werde. Die Ernte ist gut herein und
wird uns ernähren. Auch hier hat der Herr der
Heerscharen unsere Gebete erhört und durch das
tägliche Brot dieses Heer und daheim die Eurigen
vor Not bewahrt. Darum, was auch noch kommen
mag und wie lange es noch dauern mag, frisch an
den Feind mit fröhlichem Herzen und eisernem Willen
zum Sieg über alle Feinde Deutschlands!

Berlin, 8. Sept. (WZV.) Der Kaiser be-
gab sich gestern auf die Schlachtfelder von Riga
und besichtigte insbesondere die Uebergangsstelle bei
Uerküll. Dort begrüßte er eine Anzahl von Regi-
mentern. Derauf setzte sich die Fahrt längs des
Kleinen Jägel nach Anzig fort. Die Rückfahrt
erfolgte über Riga. In Begleitung des Kaisers be-
finden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim. Der



Weg, den der Kaiser auf seiner Fahrt nahm, führte an verschiedenen Waldlagern und einer Reihe starker und sorgfältig ausgebauter russ. Stellungen vorüber, die zum Teil unter unserer Artilleriefire stark gelitten hatten, teils kampfslos geräumt worden waren. Vielen russ. Gefangenen und zahlreichen Flüchtlingen, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, wurde unterwegs begegnet.

Kopenhagen, 8. Sept. Die „Rugloja Bolja“ schreibt zum Fall Rigas: Die Niederlage der Russen an der Nordfront ist der härteste Schlag, von dem Rußland betroffen wurde, härter als der Durchbruch in Südostgalizien. Rigas Fall ist ein Ereignis, das an Wichtigkeit dem Fall Warschau gleichkommt. Die Schuld an den Niederlagen falle nicht auf die Soldaten, die die Stellungen vorzeitig räumten, sondern auf die pflichtvergessenen Offiziere.

Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Anlässlich der Vorgänge an der Rigaer Front sind 2 Regimentskommandeure und 32 Stabsoffiziere zur Disposition gestellt worden. Das 3. Petersburger Infanterie-Regiment und das 2. Kavaler-Regiment wurden wegen vorzeitiger Räumung des Rigaer Brückenkopfes durch General Kornilow disziplinarisch und kriegsgerichtlich gemahnt. — Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Stockholm: Die gesamte Petersburger Rüstungsindustrie hat den Betrieb eingestellt. Die gesamte Petersburger Garnison, mit Ausnahme der Kosakenregimenter, ist über Narva an die Nordwestfront abtransportiert worden. Umfangreiche Neuausbauarbeiten haben in Petersburg begonnen. In Wiborg brennen zahlreiche Industriegebäude.

Järich, 7. Sept. (G.A.) Die „Neue Järicher Ztg.“ meldet: Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ berichtet, daß die Russen etwa 60 km entfernt eine neue Verteidigungslinie errichten, um die Hauptstadt zu schützen. Bedürfnis seien allerdings nicht nur neue Verteidigungslinien, sondern vor allem disziplinierte Truppen; diese seien in Rußland kaum mehr vorhanden, denn das russische Heer bestehe nur noch aus Millionen demoralisierter Menschen, die von Panik erfaßt, nur für die Rettung ihres eigenen Lebens sorgen. In Anbetracht der geringen Widerstandskraft der Festung Kronstadt sei Petersburg auch von der Seeherseite her ernsthaft bedroht.

Basel, 8. Sept. „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Regierung beginnt die Depots der Reichsbank aus Petersburg fortzuschaffen. Sie werden samt der Verwaltung des Finanzministeriums nach Moskau verbracht. Auch andere Regierungsstellen treffen Maßnahmen, nach Moskau überzusiedeln.

Osaka, 8. Sept. In russischen Finanzkreisen verlautet, daß England und die Vereinigten Staaten auch nach dem Kriege das russische Post- und Telegraphenwesen unter Kontrolle behalten werden, um die an Rußland gegebenen Vorschüsse zu amortisieren. Japan seinerseits wird die Verwaltung der sibirischen Bahnen in der Hand behalten.

Genf, 8. Sept. Der „Matin“ meldet heute nachmittag unter Vorbehalt, das neue Kabinett Ribot sei gebildet und werde sich in der nächsten Woche der Kammer vorstellen. Das neue Kabinett stehe unter der Parole: Krieg bis zum Aussterben.

Genf, 8. Sept. Schweizerische Blätter melden von der italienischen Grenze: Die Fortsetzung der Franzosenschlacht werde durch große Truppenbewegungen die aus Südtalien über Mailand gegangen sind, angekündigt. Der italienische Jahrgang 1919 werde am Montag einberufen.

Wien, 8. Sept. (W.B.) Der Tiroler Landes- kulturrat hat gestern einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er mit den der Versammlung anwohnenden Tiroler Reichsrats und Landtagsabgeordneten dem Kaiser und dem Papst für die ersten und unablässigen Bemühungen um die Erlangung des Friedens dank ausspricht und feierlich erklärt, daß von dem alten Habsburger Land Tirol, dessen Bewohner ohne Unterschied der Sprache und Rasse ihre Kauftreue stets mit ihrem Blut bewiesen haben, kein Fuß breit Erde dem Feinde überlassen werden darf.

Die Schuld am Weltkrieg. In Besprechung des Bekenntnisses Januskewitsch und Suchomlinow im Prozeß gegen letzteren sagt die Wiener „Neue Freie Presse“: Eines der größten Verbrechen in der Geschichte entrollt sich vor unseren Augen, ein schändliches Lügen- und Intrigenspiel in Petersburg zur Umgarung und Willenslosmachung des Jaren und zur Entfesselung des Weltkrieges. Der deutschen Regierung sind in Rußland untreuwillige, aber umso wertvollere Zeugen für die Wahrheit ihrer Behauptungen entstanden, daß sie in London

und Petersburg mit allen Kräften den Ausbruch des Krieges zu verhindern bemüht war, Bemühungen, die durch die an und für sich gemäßigte Haltung Oesterreich-Ungarns von Erfolg gekrönt gewesen wären. Nur durch die Tat können Kerenski und seine Machtgenossen beweisen, daß sie das Verbrechen vom 29., 30. und 31. Juli 1914 verabscheuen und möglichst gutzumachen entschlossen sind. Das sind sie dem guten Rufe des russischen Volkes schuldig, bei dessen Massen sicher die Friedenssehnsucht und das Menschlichkeitsgefühl ebenso verbreitet sind, wie anderswo.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag 3 Vertreter der Presse. Aus der Unterredung, die er mit dem Chefredakteur Dr. A. Elben vom „Schwäbischen Merkur“ hatte, kam die Rede auf die Förderung der nationalen Bestrebungen. Der Reichskanzler hob hervor, wie sehr man zwischen einem berechtigten und einem unberechtigten Partikularismus zu unterscheiden habe, wie berechtigt bis zu einem gewissen Grade ein Partikularismus sein könne, wenn die Interessen des Reichsganges nicht Not darunter leiden. — Bezüglich der Vereinheitlichung der Eisenbahnen, sagte der Reichskanzler: diese Frage werde vorerst in den Hintergrund treten. Weder bei den Reichsorganen noch bei den meisten Bundesstaaten bestehe zurzeit eine Neigung, auf dem genannten Gebiete wesentliche Veränderungen vorzunehmen. Sei der Friede gesichert, so habe das Reich in seinem Innern gewaltige Aufgaben anderer Art zu lösen; Aufgaben wirtschaftlicher Art, wie sie heute wohl noch gar nicht durcweg geahnt werden, insbesondere um die Frage der Gewinnung neuer Mittel für den finanziellen Bestand des Reichs, um die Frage der Rohstoffgewinnung und -verwertung zum Besten des Reiches. Auch die Frage des Rhein-Donau-Kanals wurde erwähnt, der der Kanzler wohlwollend gegenüberstehe. Jemand eine Bevorzugung soll dabei nicht eintreten. — Bezüglich des preussischen Wahlrechts erklärte der Reichskanzler, die Vorlage werde zu Beginn der nächsten Tagung des preussischen Landtags eingebracht werden. Die Vorlage werde von dem Geiste des deutschen Reichstagswahlrechts beherrscht sein. — Ferner jagte der Kanzler: In nicht allzulanger Zeit werde Deutschland seine Friedensbedingungen wohl formulieren können. Bezüglich Elsaß-Lothringens habe er sich dem Hauptauschuss gegenüber verpflichtet, eine endgültige Regelung vorzunehmen und er stehe mitten in einer solchen. Dabei sei aber noch nicht entschieden, ob eine Teilung Elsaß-Lothringens oder seine Umwandlung in einen selbständigen Bundesstaat das Ergebnis der Arbeiten sein werde. Es wurde dann noch die Frage der Verlegung der Kriegsindustrie in die Kohlengebiete gestreift, wobei der Kanzler erklärte, seine Unterstützung würde dieser Plan nicht haben. Ferner eine Zwangsinduzierung der Industrie auch nach dem Kriege sei keineswegs ins Auge gefaßt. Schließlich empfing der Reichskanzler noch den Chefredakteur der „Württembergischen Zeitung“. In der Unterhaltung wurden besonders Pressefragen berührt, wobei der Reichskanzler wiederholt betonte, daß es ihm fern liege, die Presse zu beeinträchtigen oder in der Kritik zu behindern. Es sei ihm vielmehr daran zu tun, ein bestes Zusammenwirken herbeizuführen und der Presse die Grundlage für eine sachgemäße Behandlung von Vorgängen und Fragen zu verschaffen.

Stuttgart, 8. Sept. Einen Aufruf zur Friedensfrage erließ gestern in stark auffallendem Druck das „Deutsche Volksblatt“, das Landesorgan der württ. Zentrumsparlei, um ein unmittelbares und möglichst vollständiges Stimmungsbild zu erhalten von den Gedanken und Auffassungen zur Friedensfrage, insbesondere über die bekannte Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli. Namentlich werden die Parlamentarier in Land und Reich erucht um vertrauensvolle schriftliche Mitteilung ihrer Grundauffassung über das Friedensproblem, insbesondere um Beantwortung der Frage, ob sie sich auch jetzt noch zu der Friedensresolution des Reichstags bekennen. Anlaß zu diesem Vorgehen gaben, wie das „Deutsche Volksblatt“ bemerkt, die sich mehrenden Zuschriften aus Heimat und Feld und insbesondere die Ausführungen eines Parteifreundes, die unter dem Stichwort: „Nicht Vergleich, sondern Sieg!“ veröffentlicht werden und deren Verfasser bemerkt, er sei bisher ein Anhänger der Friedensresolution gewesen und er bleibe nach wie vor ein Bewunderer der päpstlichen Friedensnote; aber die Wilson-Note habe ihm jeglichen Glauben an die praktische Durchführbarkeit der Friedensbestrebungen geraubt. Wilson habe ihm bis auf weiteres den „Friedensstarr gestochen“.

Stuttgart, 8. Sept. Das Kriegsministerium hat davon Kenntnis erhalten, daß einzelne Unternehmer die Versorgungsgebühren Kriegsbeschädigter insbesondere die Rente, auf Lohn oder Gehalt anrechnen. Ein derartiges Verfahren gefährdet die Kriegsbeschädigtenfürsorge in hohem Grade, es beeinträchtigt die Arbeitslust, wirkt verbitternd und erschwert die Zurückführung Kriegsbeschädigter in die wirtschaftliche Erwerbstätigkeit. Kriegsbeschädigte Arbeiter und Angestellte sind nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu entlohnen. Eine Anrechnung der militärischen Versorgungsgebühren darf nicht stattfinden. Betriebe, in denen diesem Grundsatz zuwidergehandelt wird, haben unter Umständen Nichtberücksichtigung bei weiteren Vergütungen der Deeresverwaltung zu gewärtigen.

Stuttgart, 8. Sept. (W.B.) Auf die Kundgebung der württ. Handelskammern usw. ist von Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Den württ. Handelskammern, industriellen Verbänden und Handelsvereinen herzlichen Dank für ihren einmütigen kraftvollen Gruß. Den annahmenden Worten des Präsidenten Wilson gegenüber hat sich das deutsche Volk einig und fest hinter seinen Kaiser und dessen Worte gestellt und sich jede fremde Einmischung in deutsche Zustände entschieden verboten. Nun wollen wir aber auch einig, stahlhart, und siegesbewußt bleiben! Dann kürzen wir den Krieg. So muß jeder Deutsche fühlen.“

Hohenhaslach O.B. Baihingen, 8. Sept. Ein geheimnisvoller Diebstahl macht hier von sich reden. Eine der Glocken, die zur Ablieferung gebracht werden sollte, ist verschwunden. Ueber den Verbleib der 3 1/2 Zentner schweren Glocke werden allerlei Vermutungen ausgesprochen.

Horb, 7. Sept. Ein Insekt unserer Zeit findet sich im hiesigen Blatte. Ein Müller von Mühlhausen a. N. zahlt 50 M. Belohnung für den Aufschluß darüber, wer ihn durch einen anonymen Brief beim Oberamt verleumdete hat.

Zaberghausen. Der diesjährige Kriegsberbst wird in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Zaberghausens große Veränderungen hervorbringen. Mit seinem reichen Ertrage wird er den armen Weingärtnern solche Einnahmen bringen, daß wohl die meisten schuldenfrei werden. Die zu erhoffende Menge (1 Eimer auf 8 ar) verbunden mit dem Preise, der den letztjährigen wohl noch übersteigen wird, wird das Mehrfache des bisherigen Höchstpreises bringen. Auch die Güte wird vorzüglich sein.

Der Ausschuss des württ. Weinbauvereins hat sich vor kurzem mit einer Reihe von auf den heutigen Herbst bezugnehmenden Fragen beschäftigt, so vor allem mit der Frage der Preisbildung; er hält es für erwünscht, daß folgendes bekannt gegeben wird: Höchst- und Nichtpreise wird es nicht geben. Die Preisregelung wird im allgemeinen der freien Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer überlassen sein. Mitteilungen in den Tagesblättern haben dadurch beunruhigt, daß in ihnen von ganz unerhöht hohen Weinpreisen, die geboten oder gefordert sein sollen, die Rede war. Es besteht somit Veranlassung, an die Käufer und Verkäufer die Mahnung zu richten, in Preisangebot und Preisforderung den Bogen nicht zu überspannen; die Reichlichkeit der Weinrente wird vermutlich die Kaufsprüche in weitgehendem Maße befriedigen können. Und dann sollen sich die Erzeuger gefaßt sein lassen, daß auch in späteren Jahren wieder gehandelt werden muß. Eine Hauptpflicht unserer Weingärtner muß es bilden, alte, bewährte Verbindungen hochzuhalten. Uebermäßige Verteuerung der Weine kann für später schlimme Folgen haben: Entwöhnung vom Weingenuss, Entwertung des Weines bei Wiederkehr normaler Verhältnisse. Unklarheit scheint zu bestehen hinsichtlich der Zulassung der Weinversteigerungen. Sie sind entstanden durch die Veröffentlichung der verschiedenen Vorschläge, die für die Regelung des Weinverkehrs gemacht wurden. Ein Versteigerungsverbot wird sich, wenn es kommt, nur beziehen auf solche Weineigner, die nicht selbst Erzeuger sind. Erzeuger und damit auch Erzeugerverbände (Genossenschaften) dürfen nach wie vor versteigern. Trotz des unbeständigen Wetter im August sind die Trauben, wie der „Weinbau“ berichtet, schön entwickelt, vollsaftig und im Reife- grad weit vorgekommen. Das Laub ist gut erhalten, nur ganz vereinzelt sieht man Lederboeren, Wurmfraß oder Sonnenbrand. Allerdinge könnte der Sauerwurm, wenn der September zu nah werden sollte, noch Schaden stiften. Vom waren Mehltau sind die Reben heuer fast ganz verschont geblieben. Die Peronospora hat sich in Jungfeldern, Rebschulen und in solchen Gärten ausgebreitet, wo man mit den Kupfern zu bald (Mitte August) aufhörte. Das hat sich gerächt. In den Weinorten zeigen sich schon die Käufer. Vorausichtlich kann schon Ende September gelesen werden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 7. Sept. Im Hinblick auf die Kohlenknappheit, die sich im kommenden Winter auch bei der Beheizung der Diensträume geltend machen wird, hat die Generaldirektion der Staatsbahnen angeordnet, daß alle Räume, die nicht unbedingt nötig sind, im Winter unbesetzt bleiben und nicht geheizt werden. Die Beamten haben sich darüber, soweit irgend tunlich, zusammenzusetzen; persönliche Sonderwünsche einzelner haben unbedingt zurückzutreten. Wenn Räume, welche an die Zentralheizung angeschlossen sind, frei gemacht werden, ohne daß sie für andere Eisenbahndienststellen benötigt werden, so ist zu prüfen, ob darin gegebenenfalls andere Staatsstellen untergebracht werden können.

Offenburg, 7. Sept. In einer hier stattgehabten Besprechung der Vertreter des badischen Weinbaus wurde nach eingehender Erörterung folgende Entschliessung gefaßt: „Die Versammlung der Weinproduzenten Badens lehnt die Einführung von Höchstpreisen und von Nichtpreisen ab, hält aber die Anstellung von Angemessenheitspreisen für Wein im Vergleich mit dem Landespreisamt für nötig.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebungen.

Neuenbürg. Gefreiter Fritz Reißer bei einem württemb. Platzzug, Sohn des Hauptkassiers der Allg. Ortskrankenkasse hier, wurde für tapferes Verhalten zum Unteroffizier befördert.

Neuenbürg, 9. Sept. Eine freudige Ueberwindung hat uns der heutige Sonntagmorgen gebracht. Der Botschafter des Jünglingsvereins hat seine Auserkennung gefeiert, und vom Turm der Stadtkirche herab erklang — eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes — zum ersten Mal wieder ein Choral. Es war die stimmungsvolle Weise: „Befehl du deine Wege!“ Möge dem mutigen Anfang gute Fortsetzung folgen! Den lieben Vätern aber und ihrem verdienten Leiter, Stadtvicar Gschwend, unsern wärmsten Dank!

Neuenbürg, 8. Sept. Die Landesverorgungsstelle veröffentlicht nunmehr im Anschluß an die Reichsregelung die Höchstpreise für Obst. Sie betragen bei den Äpfeln für Gruppe I (Edelobst) 40 Pfennig für das Pfund; Gruppe II a — sämtliche Äpfel soweit sie nicht zu Gruppe I gehören — 25 Pfennig; Gruppe II b gepflücktes Obst nicht sortiert, so wie es der Baum gegeben hat, aber ohne Fallobst, 20 Pfennig. Für diese Obstgattung hat die Landesverorgungsstelle einen Verkaufspreis festgesetzt, der sich je nach der Art und Reifezeit des Obstes im Rahmen von 15 bis 20 Pfennig bewegt. Die Kommunalverbände und, soweit es von diesen nicht geschieht, die Gemeindebehörden, können innerhalb dieses Rahmens nähere Bestimmungen, insbesondere für das auf Märkten feil-

gehaltene Obst, treffen. Für die Gruppe III, alles Schüttelobst, Anaschuh- und Falläpfel, sowie Rosäpfel ist ein Preis von 10 Pfennig festgesetzt. Bei den Birnen gelten als Höchstpreise für Gruppe I (Edelobst) 35 Pfennig, Gruppe II a 20 Pfennig, Gruppe II b 15—20 Pfennig, Gruppe III 8 Pfennig. Die Festsetzung der Kleinhandelspreise für Zwetschgen, Äpfel und Birnen wird zunächst den Kommunalverbänden, bezw. den Gemeinden überlassen.

Neuenbürg, 8. Sept. Die Landesgetreidestelle hat das Kuchenbackverbot mit Rücksicht auf eine möglichst zweckmäßige Verwendung des gegenwärtig reichlicher vorhandenen Obstes bis auf weiteres aufgehoben. Kuchen- und Kuchenstücke dürfen aber überall — in Bäckereien, Konditoreien, Wirtschaften und Kaffees — nur gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben und angenommen werden. Als Höchstpreis für einen in runder Form mit 32/35 cm Durchmesser hergestellte Obst- oder Marmeladenkuchen ist Mk. 3.50, für einen ganzen Zwetschkuchen Mk. 2.50 festgesetzt. Der Höchstpreis für ein Kuchenstück in der Größe vom 1/10 des ganzen Kuchens beträgt 35—25 Pfennig im Laden, und 45—35 Pfennig in Wirtschaften und Kaffeehäusern. Für einen ganzen Kuchen müssen für 400 g Brotmarken abgegeben werden.

Arnbach, 9. Sept. Gestern abend fiel der verheiratete Friedrich Mayer von hier von einem Birnbaum 20 Sprossen hoch auf die Straße herunter, wobei er einen Schädel- und einen Kniescheibenbruch erlitt. Mayer ist 3. Jt. bei einem Erjah-Bataillon in Garnison und kam gestern mit tag auf ganz kurze Zeit in Urlaub, als ihn noch am gleichen Abend der Unfall traf.

Dermisches.

Unlängst meldete der deutsche Admiralitätsbericht die Versenkung eines Frachtdampfers, der 9000 To. Weizen führte. Man erhält einen Begriff von der gewaltigen, hiemit vernichteten Menge Getreide, indem man sich vergegenwärtigt, daß 9000 Tonnen Weizen zu ihrer Erzeugung einer Anbaufläche von etwa 4285 Hektar bedürfen, wenn man nach amtlichen deutschen Angaben den Hektarertrag des englischen Bodens mit 21 Doppelzentnern annimmt. Ein Bauerngut von 50 Hektar stellt schon einen stattlichen, sogenannten mittelgroßen landwirtschaftl. Betrieb dar. Die Wirkung der Versenkung dieses einen Schiffes käme mithin der Zerstörung einer Anbaufläche von 85 solchen Bauerngütern gleich.

Der „Kastatter Zeitung“ wird geschrieben: Kam da unlängst in eine Murgtalgemeinde nahe Gernsbach ein Kurgast mit prozesshaften Manieren und bester körperlicher Verfassung zu einem Bauer mit dem Ansuchen, ihm Butter, Eier und Speck zu verabsorgen. Er sei Heereslieferant, habe genügend

Geld, um jeden Preis bezahlen zu können und es komme ihm auf Hundert nicht an, wenn es gelte Lebensmittel zu bekommen. Kaum hatte der schäbige „Goldfink“ seine Rede beendet, als sich unser Landwirt schleunigst erhob, den Hamster in hohem Bogen glattweg zum Haus hinaus beförderte und ihn zum Abschied mit einer tüchtigen Tracht Prügel „belieferte“. So vertrieb er ihm die Versuchung zum Wucher.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 9. Sept. (V.D.B.) Bei schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern über Riga-West nach Danamünde. Dort begrüßte er die Truppen, die an der Einnahme teilgenommen hatten, und besichtigte die Stellungenanlagen und die von den Russen stark zerstörte West.

Stockholm, 9. Sept. Der russische Verkehrsminister hat an den Versorgungsminister eine Depesche gerichtet, in der es laut Berl. Zig. heißt: Der Vorrat an Lebensmitteln in Petersburg reicht nur noch für 10 Tage, der in Moskau nur noch für 3 Tage. Deshalb ist die Absendung von Extrazügen mit Lebensmitteln erforderlich.

Genf, 9. Sept. „Petit Journal“ meldet: Kronstadt ist als Kriegszone erklärt. Ein Teil der Kriegsschiffe ist in die Narombucht ausgelaufen.

Berlin, 10. Sept. (Priv.-Tel.) Zur Kriegslage schreibt Major Morath in der „Deutschen Tageszeitung“: England hat wie feststeht, in noch nicht 6 Monaten über 400000 Mann verloren, Frankreich wohl ebensoviel, Italien 200000 und Rußland ohne Zweifel mindestens eine halbe Million. Alle wurden dem vergeblichen Durchbruch geopfert. Da haben wir den Grund der augenblicklichen Erschöpfung der Entente. Halbjährlich kann sie keine 1 1/2 Millionen Mann verlieren, sie würde zu rasch ihr numerisches Uebergewicht über uns vermindern würden also in jedem neuen Monat vor unserer Initiative weniger sicher sein.

Berlin, 10. Sept. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lokalan“ zufolge werden schweizerische Blätter aus Paris, daß die Amerikaner eine viergleisige Eisenbahn bauen, die von Bordeaux bis an die Westfront führen solle. In Frankreich sei man wegen des rücksichtslosen Vorgehens der Amerikaner bei der Zerstörung von Feldern und Wäldungen stark erbittert gegen die neuen Verbündeten.

Mutmaßliches Wetter.

Störungen behalten das Uebergewicht und beschränken den Einfluß des Hochdrucks, der sich jedoch im Osten hält und im Westen sich neu erhebt. Wir werden nunmehr vielfach wolfiges Wetter mit vereinzelten Niederschlägen und mit mäßig warmer Temperatur behalten. Morgens werden vielfach starke und hartnäckige Nebel entstehen.

Ämliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ausführungsbestimmungen zur Reichsgetreideordnung.

Den (Stadt-) Schultheißenämtern geben demnächst Sonderabdrücke der vom R. Ministerium des Innern untern 16. August d. J. (Staatsanz. Nr. 191) erlassenen Vorschriften zum Vollzug der Reichsgetreideordnung — diese selbst siehe Beilage zum Enzt. Nr. 161 — mit dem Auftrage zu, zur öffentlichen Einsicht anzulegen.

Gleichzeitig wird nachstehend zunächst der für die Deffentlichkeit wichtigste Inhalt der allgemeinen Bestimmungen bekannt gegeben.

Weitere Bekanntmachungen über die „Selbstversorger-Verordnung“, die „Verorgungsberechtigten-Verfügung“ und die „Neuverteilung“ werden folgen.

1. Folgende Früchte, allein oder mit anderen Früchten gemengt, werden mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband **beschlagnahm**, in dessen Bezirk sie gewachsen sind: Roggen, Weizen, Dinkel, Gerste, Hafer, Erbsen einschließlich Futtererbsen aller Art, Bohnen, einschließlich Ackerbohnen, Linjen, Wicken, Buchweizen, Hirse. Der Beschlagnahme unterliegen auch Mengtorn und Mischfrucht. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das Gemenge als solches gewachsen oder durch künstliche Vermischung der reifen Früchte entstanden ist.

2. Der **Besitzer beschlagnehmter Vorräte** ist auf Verlangen des Oberamts verpflichtet, die Vorräte auszuweisen, sowie bei Gemenge, Körner und Hülsenfrüchte von einander zu trennen.

3. Nimmt der **Unternehmer** eines landwirtschaftlichen Betriebs oder der Besitzer von Vorräten eine der ihm obliegenden Handlungen nicht rechtzeitig vor, so ist auf Verlangen des Oberamts die **Gemeinde** zur Vornahme der Arbeiten auf Kosten des Säumigen verpflichtet.

4. Werden innerhalb desselben Betriebs beschlagnehmete Vorräte in eine andere Gemeinde gebracht, so hat der

Besitzer die Ortsänderung binnen 3 Tagen beiden Gemeinden, werden sie in einen anderen Oberamtsbezirk gebracht, so hat er sie binnen 3 Tagen auch beiden Oberämtern anzuzeigen.

5. Der **Unternehmer** eines landwirtschaftlichen Betriebs ist verpflichtet, auf Erfordern des Kommunalverbands oder der Gemeinde alle zur Anlegung und Fortführung der Wirtschaftskarte erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

6. Die **Gemeinde** hat dafür zu sorgen, daß die Früchte zweckentsprechend geerntet und ausgedroschen werden, sowie daß die beschlaggenommenen Vorräte zweckentsprechend aufbewahrt und behandelt werden.

7. Die **Gemeinde** hat die Aufbewahrung und Verteilung des Saatguts zu überwachen. Die nach der Vesteilung übrig gebliebene Menge hat sie der Bezirksgetreidestelle zwecks Ablieferung anzumelden.

8. Die **Mühlen** und sonstigen Betriebe, die gewerbsmäßig die beschlaggenommenen Früchte verarbeiten, sind zur Ablieferung der gesamten Erzeugnisse **einschließlich allen Abfalls** verpflichtet. Dies gilt auch, soweit sie Früchte für Selbstversorger verarbeiten.

9. Erweist sich der Inhaber oder Leiter eines Betriebs in der Befolgung der auferlegten Pflichten unzuverlässig, so kann die Ortspolizeibehörde oder das Oberamt den Betrieb schließen.

10. Das **Oberamt** kann Vorräte, die einer ordnungsmäßig ergangenen Aufforderung zuwider nicht angezeigt oder bei behördlicher Nachprüfung verheimlicht oder sonstwie der Aufnahme entzogen werden oder die der Landwirt entgegen den Vorschriften zu verwenden sucht, sowie alle Vorräte, die unbefugt hergestellt oder in den Verkehr gebracht werden, erlöslos für verfallen erklären.

11. Gegen die Verfügung Ziffer 9 und 10 ist Beschwerde zulässig. Sie ist bei Verlust des Beschwerderechts binnen 14 Tagen nach der Eröffnung der angefochtenen Verfügung zu erheben.

Den 7. Sept. 1917.

Oberamtmann Ziegele.

R. Forstamt Herrenath.

Der Weithäuslesweg

ist von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke **ge sperrt**.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Da es immer häufiger vorkommt, daß die Geseze zum Schutze der Forsten und der Feldfrüchte durch Kinder verletzt werden, so werden die Eltern wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie für derartige Uebertretungen strafrechtlich verantwortlich sind. (§ 361 Nr. 9 R. Str. G. B.)

Den 8. Sept. 1917.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Neuenbürg.

Fund.

Dieser Tage wurde ein etwa 450 Meter langes verzinntes **Drahtseil**

gefunden. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Stadtschultheißenamt
Stirn.



Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Behördlicher Weisung zufolge werden die **Ev. Pfarrämter** ersucht, betr. Brennstoffbedarf für Amtszimmer, Kirchenheizung und kirchliche Unterrichtszwecke **umgehend** hierher zu berichten:

1) wie hoch der **durchschnittliche** Bedarf für die verschiedenen Arten von Brennstoffen (= Kohlen, Koks und Breiheits) **überhaupt** sich belaufe;

2) mit wie vielen Prozenten dieses ihres durchschnittlichen Bedarfs sie für den Winter 1917/18 zur Zeit schon **eingedeckt** sind;

3) welche Mengen von Brennstoffen ihnen in **sicherer** Aussicht stehen.

Die Beantwortung dieser drei Fragen ist für den Bedarf der **Amtsstelle** und den der **Kirchengemeinde** je **gesondert** zu geben.

Den 9. September 1917.

Dekan Uhl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Martung Calmbach** belegenen, im Grundbuch von da, Heft 926, Abteilung I Nr. 1, 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Hermann Rist**, Fabrikarbeiters und seine Ehefrau **Sofie**, geb. Schrafft, in **Calmbach**, als Gesamtgut der Erzungenschaftsgem. des **V.G.B.** eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 219: Stockwerkseigentum an 1 a 52 qm Wohnhaus oben **Am Dorf** an der alten Calverstraße, bestehend in dem Stall und Keller rechts vom Hauseingang, dem ganzen ersten Stock, der Bühne links bis unter den Hohlriegel, der Hälfte an dem mit dem weiteren Stockwerkseigentümer an Geb. Nr. 219 gemeinschaftlichen Hofraum von 10 qm, ferner in dem ganzen westlich und südlich vom Haus gelegenen Hofraum im Flächeninhalt von 32 qm,

Parz. Nr. 46/1: 1 a 41 qm Garten an der Calverstraße, gemeinderätliche Schätzung von Geb. Nr. 219 (Anteil) und Parz. Nr. 46/1 vom 3. August 1917 zusammen — 4000 M

am **Donnerstag, den 6. Dezember 1917,** vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause in Calmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juni 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schönbürg O./N. Neuenbürg, den 7. Sept. 1917.

Kommissär:

stv. Bezirksnotar Pieper.

Neuenbürg.

Dienstag, den 11. September

Abgabe von Schweinefleisch

im Laden von Metzgermeister Oberle

von morgens	7-8 Uhr	für Inh. der Fleischkarten	1-75,
"	8-9	"	76-150,
"	9-10	"	151-225,
"	10-11	"	226-300,
"	11-12	"	301-375,
"	nachmitt.	2-3	376-450,
"	"	3-4	451-525,
"	"	4-5	526-600,
"	"	5-6	601-721.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Neue Höhere Handelsschule Calw

I. Schwarzwald. Schülerheim. Gegründet 1908.

Bekannte erstklassige Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Real-Abteilung:

6klassige Realschule
m. Vorber. z. Einj.-Prüfung.
Ausgez. Prüfungserfolge.

Handels-Abteilung:

5monatl. Handelskurse.
Prakt. Uebungskontor.
Kriegsinv. Preisermäss.

Gute Verpflegung auch während des Krieges. — Gemilde Höhenlage.
Bauspekul. und Ausbaub. durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Oktober 1917.

Druck und Verlag der G. Weich'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Weich in Neuenbürg.

Herrenalb, den 10. Sept. 1917.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben herzensguten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Hermann Hechinger

Kriegsteilnehmer 1915

im Alter von 34 Jahren nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr.

Neuenbürg, 8. September 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Todes meines lieben Mannes



Friedr. Schmid

zuteil wurden, sagen auf diesem Wege aufrichtigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Felbrennach, 8. September 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt, teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser treu- besorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel



Friedrich Mauer

Schreiner

am Samstag nachmittag 1/3 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die Hinterbliebenen:

Die Gattin **Friederike Mauer**, geb. Hepperle mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Sept., um 1/3 Uhr statt.

Klein-Enzshof, 10. September 1917.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel



Karl Hartter sen.

Sonntag nachmittag 1/5 Uhr im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Hartter mit Familie.

Wilhelm Hartter.

Beerdigung: Dienstag, 11. Sept., nachmittags 4 Uhr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brechäpfel und Zwetschgen

zu kaufen und erbittet sich Angebote mit Preisangabe.

Den 6. September 1917.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Mechaniker

Former u. Mädchen

sucht für die Fabrikation von **Handgranaten**
Fr. Waldbauer
Eisengiesserei Neuenbürg.

Höfen a. E.

Suche zum Eintritt auf 15. September ein fleißiges, echl.

Mädchen

für Küche und Stall, welchem auch Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu lernen.

Karl Lustnauer z. Höfen.

Am Rhein, Nähe Mainz, wird ein tüchtiges ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. bei gutem Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht für sofort:

Ein zuverlässiges **Mädchen**, welches kochen und allen übrigen Hausarbeiten vorstehen kann.

Ferner ein jüngeres **Mädchen** zur Nachhilfe im Haushalt. Erwünscht wäre etwas Kenntnis im Nähen u. Bügeln.

Frau Notar **Huber**,
Pforzheim.

weil. Karl-Friedrich-Strasse 41.

Getragene

Tafeluhren

jeder Art kauft fortwährend
Friedr. Lacher, Uhrmacher,
Herrenalb.

Neubach.

Mutter Schweine

hat zu verkaufen
Ernst Bertsch, Landwirt.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen die

G. Weich'sche Buchdruckerei.